

AUSZUG AUS ANMERKUNGEN VON RENATE HÄFNER ZUR DRITTEN, ÜBERARBEITETEN AUFLAGE "NUR KINDER, KÜCHE, KIRCHE" VON FRANCA RAME UND DARIO FO IN DER ÜBERSETZUNG AUS DEM ITALIENISCHEN VON RENATE HÄFNER IM ROTBUCH VERLAG BERLIN

... AUCH FO MUSS WERKGETREU INTERPRETIERT WERDEN

Die geschilderten Eingriffe stören das diffizile Gleichgewicht zwischen politischer Agitationsrede und Komik. Dabei wird die Groteske vergrößert; die politische Aussage der Texte vernebelt. Eine häufig geäußerte Rechtfertigung hiesiger Theaterleute lautet, sie übertrügen lediglich die Stücke auf "deutsche Verhältnisse". Sie berufen sich auf Äußerungen Fos, er selber halte sich nicht an den geschriebenen Text, er stelle lediglich Spielvorlagen her. Auf ausdrückliche Befragung hat Fo jüngst seine Haltung konkretisiert: "Regieanweisung oder Text dürfen nur dann verändert werden, wenn dadurch meine Intention verdeutlicht wird: Also nicht verändern, um der Veränderung willen oder um irgendwelche Regieeinfälle durchzusetzen." Genausogut könne die Intention in der Struktur eines Satzes oder einer Spielfolge liegen. Auch wenn diese scheinbar für den Fortgang der Spielhandlung bedeutungslos seien, sei ihre Funktion wichtig für die Charakteristik des Stückes, etwa die Handlungsautomatik, Slapstick, Lachen.

... ORIGINAL UND "EINGEDEUTSCHTE" FASSUNG

Eine Verdeutlichung oder gar Verbesserung des Fo'schen Entwurfs an deutschsprachigen Bühnen scheitert schon daran, daß das politische Bewußtsein der produzierenden Teams schwächer entwickelt ist als das der Autoren Rame/Fo. Diskussionen zwischen Schauspielerinnen und Regisseur/innen einerseits oder Team und Theaterpublikum andererseits finden nur ausnahmsweise statt. So begründeten die Frankfurter Frauen, sie hätten nie eine politische Debatte über die Frauenszenen geführt, denn "Man versteht ja alles" (bei einer Diskussionsveranstaltung des Tübinger Theaters im Mai 1980).

Ein Mißverständnis, das aufzeigt, wie Fo vom offiziellen Kulturbetrieb vermarktet wird.

Es fällt schwer, die Erfahrung bewußt werden und in die Arbeit am Stück einfließen zu lassen, die jede Frau, Schauspielerinnen eingeschlossen, über die Bevormundung und Fremdbestimmung von Frauen gemacht hat. Eine Theatergruppe, in der dieser kollektive Diskussionsprozeß anläuft, wird der Einzelnen mehr Sicherheit und Sensibilität für die Rolle bringen, sie unabhängiger machen von einer Regie, die jede Geste festlegt und jeden Ausdruck vorschreibt.

"Ihr müßt mehr Vertrauen in Eure schauspielerischen Fähigkeiten haben, in Eure Erfahrung", sagt Franca den deutschen Kolleginnen nach einer Probe. Sie lobte und ermutigte sie.

Um mit Brecht zu sprechen: Fo ist das einfache, das schwer zu machen ist.